

39. Festival

LÜNEBURG
die HANSEstadt.

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

11-18 Uhr Projektarbeit und Workshops
Mo-Fr im Fortbildungszentrum für Neue Musik, An der Münze 7, Lüneburg

KonzertOrt: Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg

19 Uhr Live-Konzert,
21 Uhr Elektroakustische Musik internationaler Studios

Konzerte

So, 19 Uhr Dinge in Stücken und Stücke zu Dingen. (Performance und Methode)

06.10.13 **Andreas Peschka** (Performance Art) &
Helmut W. Erdmann (Flöten/Komposition)

21 Uhr Elektroakustische Musik aus Island

Mo, 19 Uhr Fokus: Viola - Maja Hunziker (Viola) und T. Kuhn (Klavier)
07.10.13 Werke von Th. Böttger (UA), R. Kubota (UA), Th. Kuhn (UA), R. Mense (UA), E. Tubin
(In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Neue Musik Hamburg und dem
Deutschen Komponistenverband, LV Norddeutschland)

21 Uhr Elektroakustische Musik aus den Niederlanden

Di, 19 Uhr FORRESTA - John Eckhardt, e-bass & live-elektronik

08.10.13

21 Uhr Elektroakustische Musik aus Südafrika

Mi, 19 Uhr Prädeterminierte Musik - Von der seriellen Musik zur Computermusik

09.10.13 **Komponistenportrait I, Walter Schröder-Limmer**

21 Uhr **Videomusik**, Versuch einer Visualisierung Elektronischer Musik
Komponistenportrait II, Walter Schröder-Limmer

Do, 19 Uhr "Jubilare - und mehr..." Jan Schulte-Bunert, Saxophon & Wolfram Graf, Klavier

10.10.13 Werke von P. Hindemith, H. Lohse, ein bißchen R. Wagner, H. Bieler und W. Graf

21 Uhr Elektroakustische Musik aus dem Fortbildungszentrum für Neue Musik I

Fr, 19 Uhr Live-Elektronik-Ensemble Hamburg / Lüneburg

11.10.13 Werke von H. Bieler, P. Hindemith, G. Lazerevic, C.-D. Meier u.a.

21 Uhr Elektroakustische Musik aus dem Fortbildungszentrum für Neue Musik II

Sa, 19 Uhr Helmut W. Erdmann Flöten und Live-Elektronik

12.10.13 Werke von H.W. Erdmann, P. Hindemith, M. Sell

21 Uhr Elektroakustische Musik aus dem Fortbildungszentrum für Neue Musik III

Konzertkarte:

9,- € (7,- €*)

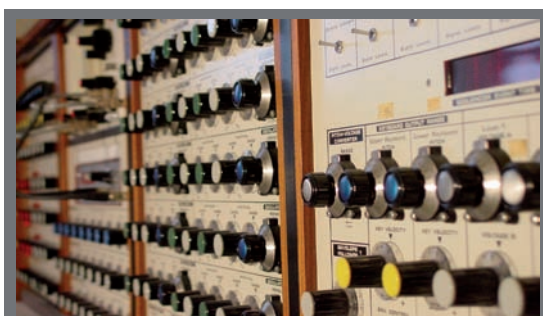
5,- € (4,- €*) Schüler/Studenten

Teilnahmegebühr für Workshops/Seminare
incl. Konzertkarte (Tageskarte auf Anfrage)

80,- € (65,- €*)

45,- € (35,- €*) Schüler/Studenten

* Preise für JMD-/DTKV-/DKV-/ECPNM-Mitglieder Änderungen vorbehalten.



Fortbildungszentrum für Neue Musik

EULEC (European Live Electronic Centre)

Director: Prof. Helmut W. Erdmann

Claus-Dieter Meier-Kybranz

An der Münze 7 — 21335 Lüneburg

Tel./Fax +49 (0 41 31) 3 09-3 90

helmut.w.erdmann@neue-musik-lueneburg.de

www.neue-musik-lueneburg.de

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Sonntag, 6.10.2013, 19 Uhr

Grußworte der Hansestadt Lüneburg:
Ratsherr und stellv. Vorsitzenden des Kulturausschusses,
Friedrich von Mansberg

Dinge in Stücken und Stücke zu Dingen

Andreas Peschka (Performance Art)

Helmut W. Erdmann (Flöten/Komposition)

Zeigen ist die Hauptkommunikationsform des
Künstlers: das Werk, sich, die Welt ... was auch immer.

Verbergen ist die Hauptkommunikationsform des Künstlers. Das Werk, sich,
die Welt ... was auch immer.

Verbergen zeigen, Zeigen verbergen. Erwartungen wecken & enttäuschen
zeigen.

Einen Vortrag zeigen, ein Konzert zeigen. Die Zukunft, zeigen. Sprache
zeigen. Schweigen zeigen. Bilder, wie sie sich zeigen, zeigen. Der Inhalt sei
beliebig aber stark. Und alles ganz einfach – schlicht und echt. Echtheit ist die
erste Regel von Performance-Art (obwohl sie ständig verletzt wird). Aber
doch!

Wenn ein Künstler schon in der Einladung ankündigt, er wolle seinen Auftritt
Methodenfragen widmen ...

Wirklich! Wir wollen konsumiert werden! Wir surfen den Geist der
Unterhaltung, der
werbenden Verführung, das Aufmerksamkeitsheischen! Wir suchen das Bad
in der Menge! Tatsächlich! Tatdinglich! Methodisch ...

Am Anfang schon drei starke Stücke ...

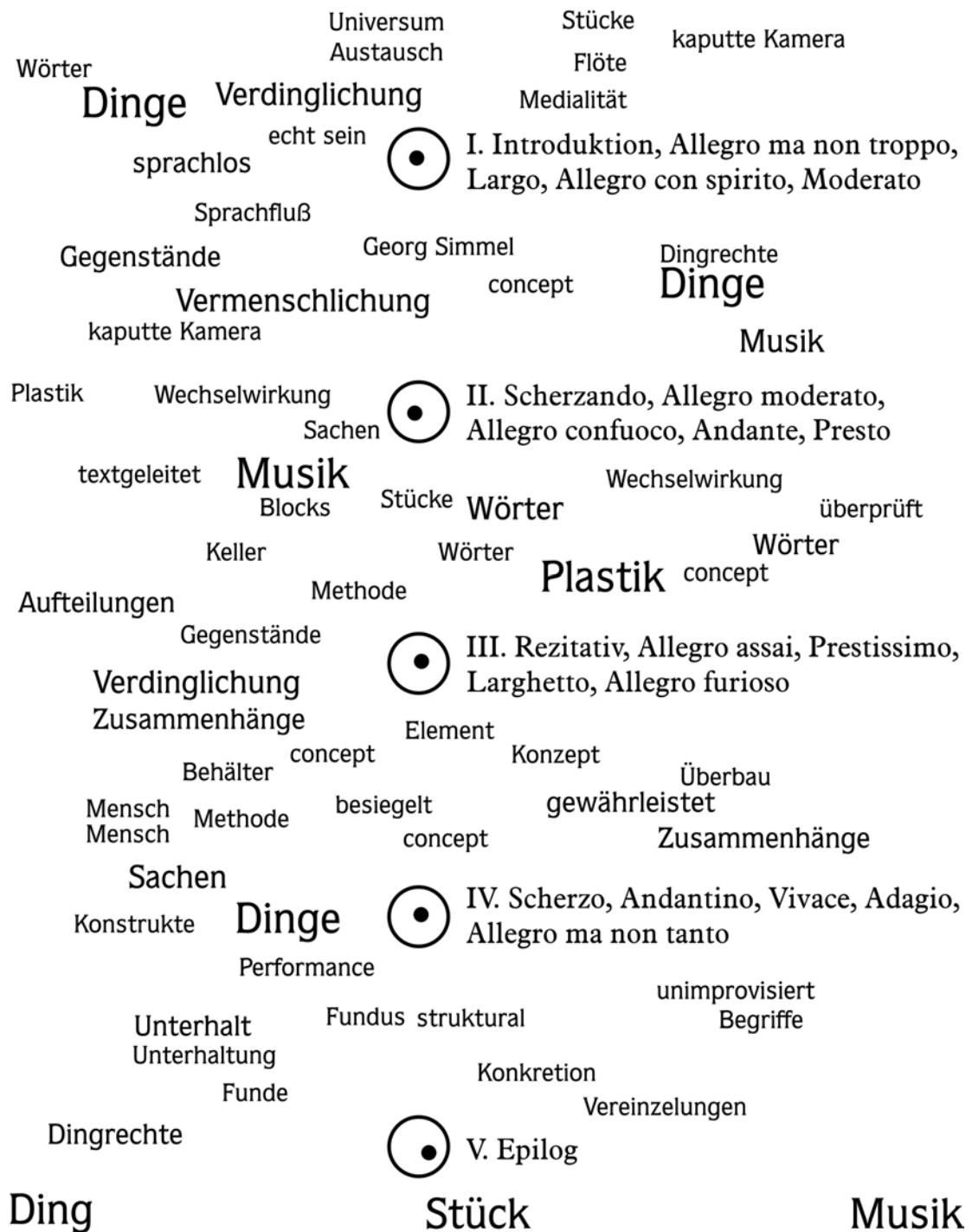
39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

ANDREAS PESCHKA
DINGE IN STÜCKEN UND
STÜCKE ZU DINGEN
ART-PERFORMANCE

HELMUT W. ERDMANN
TRANSFIGURATION VIII (1994)
21 STATIONEN FÜR EINEN FLÖTISTEN
UND LIVE-ELEKTRONIK



39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Andreas Peschka geopoet

Seit 1981 Freier Künstler:

Projekte, Konzepte, Expeditionen, Vorträge, Performances, Bildobjekte, Installationen, Ausstellungen, Texte, Kunstbücher, Kunstphotographien.

Mir gefallen Komplexitäten, Dickichte, Schwärme, Areale, in denen man den Überblick verliert – „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust“, „Was!? Nur so wenige!“ – Identität ist mir nur als Gewusel von Unterschieden vorstellbar, split brain in tausend Stücke.

Seit vielen Jahren lasse ich mich auf Realitäten ein, die mir von der Naturwissenschaft eröffnet werden.

Nicht daß diese Realitäten nicht schon zuvor und überhaupt ohne diese Wissenschaft vorhanden wären - schon ihr Name bezieht die Naturwissenschaft auf die unabhängig von ihr immer schon vorhergehende Natur. Und natürlich kann sich jeder direkt auf die Natur beziehen. Künstler tun das ohnehin. Und ich auch. Was mich dennoch in die Nähe von unterschiedlichen Naturwissenschaften lockt, ist das schöne Gefühl subjektiver Freiheit, das mich jedesmal wieder hinreißt, immer wieder wie die Motte um ein Fachgebiet oder ein wissenschaftliches Phänomen kreisen läßt, welches das nackte, kalte Licht der überheissen Flamme ausstrahlt, die von all diesen Wissenschaftlern erzeugt wird. Es ist sozusagen ein Licht der Enthaltung, welches von ihnen ausgeht. In einer heldenhaften, gleichwohl längst zur Routine gewordenen Anstrengung tun die Forscher alles, um sich selbst aus dem Gang ihrer Erkenntnisgewinnung herauszuhalten.

Subjektivität hat in ihrem objektivierenden Bemühen allenfalls unbewußten, zutiefst verborgenen Einfluß. Subjektivität ist Verschmutzung. Subjektivität verbirgt hinter ihrer schleimigen Vordringlichkeit das Tatsächliche und Gültige des vom Wissenschaftler ans Licht der Wirklichkeit geförderten Dinges.

Sozusagen putzt der Wissenschaftler sich, und nicht nur sich, sondern tendenziell jede an seinem Gegenstand haftende Subjektivitätsspur aus dem Bild, das er malt. Sozusagen malt er ausschließlich weiße Bilder.

Die „Weißen Realitäten“ der Wissenschaft aber sind wegen ihrer offenen Leere wunderbar für das subjektive Projektionsvermögen von jedermann zur Verfügung. Und weil ich wie die meisten Künstler auf der Suche nach aufnahmefähigen Orten bin, Arealen der Realität, die nicht vorbelastet scheinen, wo das eigene Pionierversnügen das Gefühl neuer Freiheit genießen und nutzen kann, liebe ich den eifrigen Ausstoß an entsubjektiviertem Material, das von den Wissenschaften erzeugt wird.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Helmut W. Erdmann 1947

in Emden geboren. Studium in Braunschweig (Orchesterdiplom) und Hamburg (Flöte bei K. Zöller, Komposition bei D. de la Motte, Elektronische Musik bei W. Krützfeldt). 1970 Musiklehrerprüfung. Seit 1971 Lehrtätigkeit an der Musikschule Lüneburg (Flöte, Leiter des Ensembles Neue Musik Lüneburg); seit 1972 Lehrbeauftragter an der Leuphana Universität Lüneburg (von 1985 bis 1989 auch an der Universität Göttingen). Seit 1992 Professor für Komposition/Live-Elektronik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit 1976 Dozent, Referent und Kursleiter auf überregionalen und internationalen Tagungen und Kongressen. Seit 1971 rege solistische Tätigkeit, vor allem mit dem 1971 gegründeten Varius-Ensemble (Hamburg) Seit 1980 außerdem Mitglied des Ensemble Musica Viva (Bayreuth) und seit 1991 Mitglied des Michael Sell Ensembles (Frankfurt). Anreger neuer Kompositionen für Flöte solo und Kammermusik mit Flöte. Seit 1975 Künstlerischer Leiter der Veranstaltungsreihe Neue Musik in Lüneburg, seit 1977 außerdem Leiter des Fortbildungszentrums für Neue Musik Lüneburg. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo (Rom), der Cite Internationale des Arts (Paris), der Stanford University California, (USA), 1980 Niedersächsisches Nachwuchsstipendium, 1983 Verleihung des Bach-Preis-Stipendiums der Stadt Hamburg; 1985 Stipendiat der Casa Baldi (Olevano/Rom) und der Cite Internationale des Arts (Paris) - zweiter Paris-Aufenthalt, 1988 und 1989 Gast im Atelierhaus Worpswede; 1990 Niedersächsisches Künstlerstipendium und 1991 Kulturpreis des Landkreises Lüneburg; 1996/97 Jahresstipendium des Landes Niedersachsen. Seit 1998 Präsident der Europäischen Konferenz der Veranstalter Neuer Musik (ECPNM). Seit 2006 Präsidiumsmitglied des ECF (European Composer's Forum). Seit 2007 Vorstandsmitglied des Deutschen Komponistenverbandes sowie der ECSA (European Composers and Songwriters Alliance). Seit 2008 Mitglied der „Platform of Cultural and Creative Industries der EU-Commission for Education and Culture“ in Brüssel. Seit 2009 Vorsitzender des Deutschen Komponistenverbandes, Landesverband Norddeutschland, sowie Mitglied im Fachausschuss „Europa/ Internationales“ des Deutschen Kulturrates; außerdem seit Oktober 2009 Vizepräsident des ECF's. 2010 Berufung in das „Kompetenznetzwerk Europäische Kulturpolitik“ des Deutschen Kulturrates. Die kompositorischen Arbeiten (ca. 200 Werke) umfassen alle Gattungen, einschließlich elektronischer und live-elektronischer Werke, Konzerte und Rundfunkproduktionen mit eigenen Werken in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa, Japan und in den USA.

"In meinen Kompositionen bin ich bestrebt, zu einer Synthese heute möglicher Stilmittel zu gelangen. Hierzu gehört neben Einbeziehung improvisatorischer Gestaltungsmöglichkeiten bei einigen Werken, von Beginn meiner kompositorischen Arbeit an die Auseinandersetzung mit elektronischer Musik und live-elektronischer Klangverarbeitung und den differenzierten Fähigkeiten der Computermusik Von großer Bedeutung sind für mich dabei die verschiedenen Mischformen - vom "reinen" Instrumentalton und seinen mannigfaltigen Farbgebungen bis zum völlig elektronischen veränderten Klang mit allen Zwischenstufen der Verfremdung, Klangerweiterung, dem Feedback instrumentaler und apparativer Technik im kreativen Entfaltungsprozess. Parallel dazu hat mich die Einbeziehung melodischer und rhythmischer Elemente interessiert, um wieder zu "lustvollem" Musizieren zu gelangen. Neben diversen Kompositionen für professionelle Formationen hat mich in den zurückliegenden 40 Jahren immer wieder die Aufgabe gereizt, Stücke für den Laienbereich zu konzipieren. Vor allem in der Kammermusik sind eine Reihe von Stücken entstanden, zu denen mich jugendliche Spieler als Teilnehmer der Wettbewerbe "Jugend musiziert" angeregt haben. Für mich als Komponist stellt sich dabei auch eine wichtige pädagogische Aufgabe: jugendliche Spieler an die Auseinandersetzung mit Neuer Musik heranzuführen, ihr Interesse zu wecken und zur kontinuierlichen Beschäftigung mit Neuem, Ungewohntem zu ermuntern."

39. Festival NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

NachtKonzert

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Sonntag, 6.10.2013, 21 Uhr

Elektroakustische Musik aus Island



39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Montag, 7.10.2013, 19 Uhr

(In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Neue Musik Hamburg und dem
Deutschen Komponistenverband, LV Norddeutschland)

Fokus: Viola

Maja Hunziker (Viola) und T. Kuhn (Klavier)

Einführung: René Mense

I

Arvo Pärt (*1935)

Spiegel im Spiegel (1978)

Thomas Böttger (*1957)

Strovolos (2013) UA

Ryuji Kubota (*1965)

Siebensternen (2013) UA

„Fokus: Viola“: Eine Einführung von René Mense

II

René Mense (*1969)

Prélude (2013) UA

Thorsten Kuhn (*1967)

Eine Romanze (2013) UA

I. Allegretto molto moderato

II. Hochroth - Adagio assai

III. Scherzo - Poco vivace

IV. Tempo di Forlana

Eduard Tubin (1905 - 1982)

Sonate für Viola und Klavier (1965)

I. Allegro molto moderato

II. Allegro vivace

III. Largo

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Maja Hunziker wurde in der Schweiz geboren. Ihr Studium begann sie bei Alexander van Wijnkoop an der Musikhochschule Basel, anschließend studierte sie in der Klasse von Prof. Marco Rizzi an der Hochschule für Musik in Detmold, sowie bei Christoph Schickedanz in Hamburg. Meisterkurse bei Stephan Picard, Valery Gradov, Christian Tetzlaff u.a. ergänzten ihre musikalische Ausbildung.

Ihr besonderes Interesse gilt der Kammermusik. Sie ist Mitglied des Nathan Quartetts. Wichtige Impulse bekam sie von herausragenden Künstlerpersönlichkeiten wie Andras Schiff, dem Aurn Quartett, Vermeer Quartett sowie Guarneri Quartett.

Während des Studiums öffnete sich Maja Hunziker auch anderen Musikrichtungen wie Balkan- und Klezmermusik und Tango. Sie ist Gründungsmitglied von „Ensemble Vinorosso“, mit dem sie international erfolgreich konzertiert.

Maja Hunziker widmet sich auch der Barockmusik und der Aufführungspraxis mit historischen Instrumenten. Sie ist festes Mitglied des in Hamburg gegründeten Ensembles „barockwerk“.

Thorsten Kuhn wurde 1967 in Hamburg geboren. Von 1988 bis 1995 studierte im Fach Komposition / Musiktheorie bei Ulrich Leyendecker an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, wo er als freiberuflicher Komponist und Pianist lebt.

Kuhn ist mehrfacher Preisträger internationaler Kompositionswettbewerbe, darunter das „Festival de Musique sacrée“, Fribourg, der „Concours Européen de Choeurs et Maîtrises de Cathédrales“, Amiens und der Wettbewerb der „Viola – Stiftung Walter Witte“, Frankfurt am Main.

Im Jahr 2001 erhielt Kuhn vom Norddeutschen Rundfunk in Hamburg den Auftrag zur Komposition von „The Pity of War“ für Sopran und Jazz-Ensemble auf das Gedicht „Strange Meeting“ von Wilfred Owen, das in der Reihe „das neue werk“ von dem Ensemble „klangwerkstatt weimar“ uraufgeführt wurde.

Er gab Recitals beim „Franz-Liszt-Festival“ in Weimar und beim Festival „Ein anderes Amerika – Perspektiven auf John Cage“ in Wien. In den Räumen der Anita Cheng Dance Company in New York spielte Kuhn die amerikanische Erstaufführung des Stücks „Scarab“ von Arlene Sierra, die ihn auch zu einem Auftritt in „Kettle’s Yard“ in Cambridge (UK) einlud. Im Dezember 2008 spielte Kuhn gemeinsam mit der Cellistin Christina Meißner u.a. in Hamburg, München und Berlin eine Konzertserie zu Ehren des 100ten Geburtstages von Elliott Carter.

Thomas Böttger, geboren 1957 in Neustrelitz, erhielt den ersten Klavierunterricht 1964 und schrieb seine erste Komposition mit neun Jahren. Er studierte von 1975-1980 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin die Fächer Komposition und Klavier. Von 1980 bis 1981 setzte er sein Studium an der Musikakademie „Frédéric Chopin“ in Warschau bei dem Komponisten Tadeusz Baird fort. Er war 1981 bis 1983 Meisterschüler bei Professor Ruth Zechlin an der Akademie der Künste in Berlin. Thomas Böttger lebt seit 1986 in Hamburg.

1983 fand beim Festival „Warschauer Herbst“ die Uraufführung seiner „Rilke-Lieder“ für Sopran und Orchester statt. Kompositionsaufträge erhielt er u.a. von der Staatsoper in Berlin („Nocturne für 14 Streicher“, „Hommage à Wagner“ für Kammerorchester), dem ehem. Rundfunk der DDR (1. Klavierkonzert) und dem „Theater im Palast“ in Berlin („Nocturne für 2 Gitarren und Kammerensemble“, 1983).

Seit 1997 ist Thomas Böttger freier Mitarbeiter beim NDR-Hamburg. Allein zwischen 1999 und 2001 gestaltete er ca. 200 Sendungen über die Geschichte des Klavierspiels im 20. Jahrhundert. Bis heute sind es mehrere hundert Sendungen. 2005 veröffentlichte er sein Buch „Wie in einer anderen Dimension...“ über den ungarischen Pianisten Tamás Vásáry.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

René Mense wurde am 22. Februar 1969 in Hamburg geboren. Im Alter von 11 Jahren erhielt er den ersten Unterricht in Gitarre- und ein Jahr später auch in Klavierspiel. Aus der selben Zeit datieren erste Kompositionen. Nach dem Abitur, im Herbst 1988, nahm er an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg bei Ulrich Leyendecker das Studium im Fach Komposition/Musiktheorie auf und arbeitet seit Abschluss des Studiums als freiberuflicher Komponist.

Schwerpunkte seines kompositorischen Schaffens sind Kammermusik sowie geistliche Vokalmusik, darunter ein "Stabat Mater" und ein Requiem ("Missa pro Defunctis"). In diesen und anderen Stücken aus diesem Werkbereich spiegelt sich besonders auch der Einfluss mittelalterlicher Mehrstimmigkeit sowie des gregorianischen Chorals; beiden Musikformen ist Mense als Sänger in einer Choralschola sowie einem Männervokalensemble besonders zugetan.

Mense war mehrfach Preisträger internationaler Wettbewerbe. Für sein Orchesterstück „Gebilde-Gegenbild“ erhielt er im Frühjahr 2001 als erster deutscher Finalist den 1. Preis beim renommierten Toru Takemitsu Composition Award in Tokyo. Dem Preis schloss sich ein Kompositionsauftrag des NDR in Hamburg für die Reihe das neue werk an. 2003 war Mense Franz Liszt-Stipendiat der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Menses Musik wird im In- und Ausland von so renommierten Ensembles wie dem Asko Ensemble, London Sinfonietta oder dem Ensemble Intercontemporain und dem Tokyo Philharmonic Orchestra aufgeführt.

Ryuji Kubota wurde 1965 in Tokyo geboren. Er lernte Klavierspiel und Komposition autodidaktisch. 2001 erhielt er für sein Orchesterstück "Stein/Stern" den 3. Preis beim Toru Takemitsu Composition Award in Tokyo. Bei diesem Wettbewerb lernte er Thorsten Kuhn und René Mense kennen, woraus eine Freundschaft erwuchs, die in stetigem regen Austausch ästhetischer und kultureller Ideen ihren Ausdruck hat. Gemeinsam schrieben die drei Komponisten 2002 das Oratorium "Der andere Meridian", das in Hamburg, Weimar und Volkenroda (Thüringen) aufgeführt wurde. Kuhn hob mehrere Werke von Kubota aus der Taufe, so zuletzt 2011 das Klavierstück "A Species stands beyond – Invisible, as music".

Eduard Tubin (1905-1982) war ein estnischer Komponist, der ab 1944 in Schweden lebte. Aufgewachsen in dörflicher Umgebung, erlernte er autodidaktisch verschiedene Instrumente wie Flöte, Balalaika, Geige und Klavier. Nach Abschluss seiner Ausbildung zum Lehrer besuchte er ab 1924 die Musikschule in Tartu, wo er eine Ausbildung in Komposition bei Heino Eller erhielt. Später war er als Kapellmeister und Dirigent tätig. Erste Kompositionen folgten, bei denen hauptsächlich Einflüsse nationaler Volksweisen erkennbar sind. In seinen nachfolgenden sinfonischen Dichtungen folgt er kompositorischen Anregungen von Jean Sibelius, Anton Bruckner und Carl Nielsen.

Am 20. September 1944 floh Tubin vor der heranrückenden Roten Armee an Bord des Seglers „Triina“ nach Schweden. Nach zweitägiger Fahrt fanden er, seine Frau Erika und die beiden Söhne zunächst Aufnahme in einem Stockholmer Flüchtlingslager. Nach dem Krieg blieb er in Schweden und ließ sich in einem Stockholmer Vorort nieder. Er war unter anderem als Chordirigent und Musikarrangeur am Theater in Drottningholm tätig. Als Komponist sollte er sich hier allerdings vorerst keinen Namen machen können. Im Jahre 1961 erwarb er die schwedische Staatsbürgerschaft. Aufgrund staatlicher Förderung war er ab 1966 wieder in der Lage, sich ganz der Komposition zuzuwenden. Er verstarb im Jahre 1982 an einer Krebserkrankung.

Sein kompositorisches Schaffen umfasst u. a. zehn Sinfonien (eine elfte Sinfonie blieb unvollendet), Instrumentalwerke, Suiten, Elegien und Sonaten sowie Chorwerke, Ballette und Opern. Seine Werke waren lange im sowjetisch beherrschten Estland verboten. Er galt als der bedeutendste Symphoniker Estlands.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Arvo Pärt (* 11. September 1935 in Paide, Estland) ist ein estnischer Komponist, der als einer der bedeutendsten lebenden Komponisten neuer Musik gilt. Im Alter von sieben Jahren begann Pärts musikalische Erziehung, mit 14 Jahren schrieb er erste eigene Kompositionen. 1954 begann er ein Musikstudium, arbeitete als Tonmeister beim Estnischen Hörfunk und studierte in Tallinn von 1958 bis 1963 Komposition bei Veljo Tormis und Heino Eller. Sein neoklassisches Frühwerk wurde von der Musik Schostakowitschs, Prokofjews und Bartóks beeinflusst. Anschließend experimentierte Pärt mit Schönbergs Zwölftontechnik und dem musikalischen Serialismus.

Seine Musik erregte den Unwillen der sowjetischen Kulturfunktionäre wegen der nicht als systemkonform angesehenen modernen Komponierweise und wegen ihres religiösen Gehalts. Seine Komposition Nekrolog, das erste estnische Werk in Zwölftontechnik, wurde 1960 offiziell missbilligt. Pärt suchte nach einem neuen künstlerischen Ausdrucksweg und fand ihn ab 1962 als Student am Moskauer Konservatorium in der sogenannten Collage-Technik, in der er (wie in seiner Komposition Credo) Klangmaterial aus den Werken anderer Komponisten entlehnt, vor allem von Johann Sebastian Bach. Die Collage-Technik erwies sich jedoch für Pärt als Sackgasse: Er hatte das Gefühl, es mache keinen Sinn mehr, Musik zu schreiben, wenn man fast nur mehr zitiert.[1]

Anfang der 1970er Jahre trat Pärt der russisch-orthodoxen Kirche bei. In einer langen schöpferischen Pause (1968–76), in der die 3. Sinfonie (1971) das einzige autorisierte Werk ist, befasste er sich vor allem mit der Gregorianik (Gregorianischer Gesang), der Schule von Notre Dame und der Musik der Renaissance (klassische Vokalpolyphonie). Als Pärt 1976 das Klavierstück "Für Alina" präsentierte, hatte er in der langen Abgeschiedenheit seinen persönlichen Stil entwickelt, in dem die persönliche Gefühlswelt zugunsten einer dem Asketischen entsprungenen Balance zurücktritt. Diese neue Sprache, die für sein Lebenswerk von nun an bestimmend ist, nannte er Tintinnabuli-Stil. „Tintinnabulum“ (lat.) bedeutet Glöckchenspiel. Gemeint ist das „Klingeln“ des Dreiklangs, dessen drei Töne das ganze Stück über mittönen. Das Ziel dieses Stils ist eine Reduktion des Klangmaterials auf das absolut Wesentliche. Kompositionstechnisch bestehen Pärts Tintinnabuli-Werke aus zwei Stimmen: Eine Stimme besteht aus einem Dur- oder Moll-Dreiklang, die zweite ist die Melodiestimme, die nicht zwingend in derselben Tonart steht wie die erste. Beide Stimmen sind durch strenge Regeln miteinander verknüpft. Der kleinste musikalische Baustein ist der Zweiklang, weshalb auch die Melodiestimme aus zwei Stimmen besteht. Die daraus entstehenden Gebilde entbehren trotz der Einfachheit des Materials und dem Ziel der Reduktion auf das Wesentliche jedoch nicht der Komplexität. Mit Hilfe alter Techniken wie des Proportionskanons entwickelt er Formen, die durch ihre Regelmäßigkeit große Ruhe ausstrahlen. Die Statik der Dreiklangstöne repräsentiert sozusagen die Ewigkeit, die Dynamik des Melodischen die Vergänglichkeit der Zeit.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

NachtKonzert

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Montag, 7.10.2013, 21 Uhr

Elektroakustische Musik aus den Niederlanden

DEARrr Cineac Sonore at Lüneburg

Cineac Sonore took place in 2010, 2011 and 2012 at the festival November Music, co-organized by Music Center the Netherlands: a three-day tape music concert marathon in a comfy, intimate room with a high quality multi loudspeaker set up. About fourteen mini-concerts, each focused on one composer, were offered each year. For the Festival Neue Musik Lüneburg, we present a small selection of the Cineac Sonore programme.

When MCN closed down at 1-1-2013, to continue and extend the electroacoustic music activities of MCN and formerly NEAR, Hannah Bosma initiated the foundation of DEARrr: Dutch Electro-Acoustic Resources, repertoire and reflection.

www.dearrr.nl

Roderik de Man	Hear, hear! (stereo, 8'30")
Juan Parra Cancino	Tellura (stereo, 8')
Anne La Berge	Flock (stereo, 32')
Robert van Heumen	Stranger (4-track, 8'20")

The digital audio material and texts come from the composers.
Selection and editing: DEARrr.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Roderik de Man – *Hear, hear!* (8'30", stereo)

As a composer I feel as much at home in the world of instrumental and vocal music, as well in the electronic one. Musically they are equally valuable and fascinating to me and in my opinion to both the same criteria apply. This probably explains my preference for the combination of acoustical and electronic sounds, in other words, voices/instruments combined with electronics.

In the last ten years the use of visual and theatrical elements were added. The organic connection between these different media is of primary importance, it is always my aim to make works in which the necessity for such combinations is evident. The more you combine, the more difficult it gets but also the more interesting and rewarding for the spectator and maker.

In most of my electro-acoustic pieces both layers (instrumental - electronic) are created simultaneously, one layer as it were generating the other. I ask the instrumentalist to produce a gamut of sounds and make a collection of samples. If possible i ask them to improvise. It usually turns out that a small, well chosen selection from this material is enough ot make the whole piece. Even if the origin of the sound can hardly be distinguished in the final result, the organic connection of the instrumental sound with the electronics is very important to my composing.

***Hear, hear!* (2008)** was commissioned by the NPS (Dutch radio) and realized in the composer's studio. The given theme was stereophonic sound in a concert with spatial works.

It was my idea to compose a landscape in sound, in which the sounds and their projection could be experienced in an almost tangible way. The sound materials are concrete as well as electronic, their directions and the movements are an integral part of the compositional idea. I recommend the listeners to close their eyes while listening and wish them a captivating acoustical voyage.



Roderik de Man (Bandung/Indonesië 1941) studied percussion with Frans van der Kraan and Theory of Music at the Royal Conservatory in The Hague. At the same time he participated in the composition class of Kees van Baaren and worked in the electronic studio supervised by Dick Raaymakers. He received many commissions from a.o. the Performing Arts Fund NL and writes instrumental works as well as works for instruments combined with electronics. His oeuvre consists of solo works, chamber, orchestral, ensemble and choral music. Many of his works are available on cd.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Several times his music was selected by the international jury of the International Society for Contemporary Music, to be performed during the World Music Days (Oslo 1991, Mexico 1993, Seoul 1997, Boekarest 1998, Zwitserland 2004). *Music, when soft voices die...*, commissioned by the Institut International de Musique Electroacoustique de Bourges, was awarded the first prize in the Musica Nova, Prague competition. In 2005 *Cordes Invisibles* for violoncello, piano en tape (cd) was awarded first Prize during the Concours International de Musique Electroacoustique de Bourges, the same work also received a Golden Euphony in 2010. *Chromophores* for ensemble and electronics was performed during the World Music Days in Hong Kong and was awarded a honorable mention by Ars Electronica 2007. *Marionette* and *Hear, hear!* were nominated by the Toonzetters in 2008 and 2009.

Roderik de Man 's music was performed and broadcasted in a.o. Europe, the United States, Canada, Russia, Brazil, Mexico, Venezuela, Indonesia, Korea and Japan.

Roderik de Man
<http://www.roderikdeman.com>

Juan Parra Cancino – *Tellura* (8', stereo)

Tellura (2004) is the result of an exploration in natural disasters associated to the disturbance of electromagnetic fields. The structure and distribution of the material was derived from seismic charts gathered in North and South America. *Tellura* was granted with the Residence Prize in the Bourges Electroacoustic Music Competition of 2004. A fragment of it is available on the double CD ANTHOLOGY OF DUTCH ELECTRONIC MUSIC 1999–2010 (MCN/Basta 3093042).

Juan Parra studied Composition at the Catholic University of Chile and Sonology at The Royal Conservatory of The Hague (NL). Being part of several ensembles related to Guitar Craft, a school founded by Robert Fripp. he is a regular collaborator of artists like Frances Marie Uitti, Richard Craig and Ensemble KLANG. Juan is founder and active member of The Electronic Hammer, a computer and percussion trio and Wiregriot (voice & electronics). He is currently a PhD candidate of Leiden University (NL) focused on performance practice in Computer Music, supported by the Prins Bernhard Cultuur Fonds. Since 2009 he is a joint researcher for the Orpheus Research Center in Music (ORCiM).



Juan Parra Cancino
Photo: Catalina Parra

<http://www.juanparrac.com>

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Anne La Berge – *Flock* (33', stereo)

Flock (2008) is a Hørspil #7 commission from Radio WORM.

A three membered flock flies over locations from Benbecula, Scotland to the South Indian Lake in Canada. Each location is close to 57.4 degrees latitude and gives a different impression depending on its history and geography. In order to survive their journey, the three members of the flock have agreed to avoid crowding one another and steer in the same direction. Adhering to the simple agreements of separation, alignment and cohesion is not always straight forward but in their travels they are nevertheless able to find common experiences.

Most audio material in *Flock* was made on the ARP 2500 and the Serge synthesizers in the CEM studio in WORM, Rotterdam. The voices are Nina Hitz, Anne La Berge, Cora Schmeiser and Anne Wellmer.

Anne La Berge's career as flutist/improviser/composer stretches across international and stylistic boundaries. Her performances bring together the elements on which her international reputation is based: a ferocious and far-reaching virtuosity, a penchant for improvising delicately spun microtonal textures and melodies, and her wholly unique array of powerfully percussive flute effects, all combined with electronic processing. Many of her compositions involve her own participation, though she has produced works intended solely for other performers, usually involving guided improvisation and text. In addition to creating her own work she regularly performs in other artists' projects in a range of settings from modern chamber music to improvised electronic music.

In 1999, together Steve Heather and Cor Fuhler, she founded Kraakgeluiden, a improvisation series based in Amsterdam, exploring combinations of acoustic instruments, electronic instruments and computers, and using real-time interactive performance systems. Many of its musical collaborations that have resulted have taken on a life beyond the Kraakgeluiden series, which ceased in 2006. La Berge's own music has evolved in parallel, and the flute has become only one element in a sound world that includes computer samples, the use of spoken text and electronic processing.

Anne La Berge performs regularly with Robert van Heumen in their duo Shackle. At the heart of their duo is a self-designed, digital cueing system which operates as a sometimes visible third member. Both prodding and reactive, the Shackle system suggests musical directions and textures to guide sonic choices for La Berge and van Heumen to play with and against.



Anne La Berge
Photo: Bartel Meyburg

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

She is a member of MAZE, an electroacoustic ensemble dedicated to performing music that challenges the idea of fixed form and a fixed listening perspectives.

And she is an active artist in Splendor Amsterdam, a collective of musicians, composers and stage artists who have transformed an old bathhouse in the center of Amsterdam into a cultural mecca.

She can be heard on the Largo, Artifact, Etcetera, Hat Art, Frog Peak, Einstein, X-OR, Unsounds, Canal Street, Rambo, esc.rec., Intackt and Data labels which include recordings as a soloist and with Ensemble Modern, United Noise Toys, Fonville/La Berge duo, Rasp/Hasp, Bievre/La Berge duo, Apricot My Lady, Big Zoom, the Corkestra and MAZE.

Her CD SPEAK was released in the summer of 2011 on New World Records. Her music is published by Frog Peak Music (US) and by Donemus (NL). She is the co-director, with her husband David Dramm, of the VOLSAP Foundation that supports projects for composed and improvised music.

<http://www.annelaberge.nl/>
http://en.wikipedia.org/wiki/Anne_La_Berge
<http://www.volsap.nl/>
<http://www.shackle.eu>
<http://www.maze.nu>
<http://www.splendoramsterdam.com>

Robert van Heumen – *Stranger* (8'20", 4-track)

Stranger (2008) is a composed work as well as a research into the compositional process, built as a family tree from a series of basic samples and inspired by *L'Étranger* by Albert Camus and *Do Androids Dream Of Electric Sheep* by Philip K. Dick.

Stranger is performed in multichannel and semi-improvised environments. A fragment of *Stranger* is issued on the double-CD ANTHOLOGY OF DUTCH ELECTRONIC MUSIC 1999-2010 (co-production MCN and Basta 30-9198-2).

Robert van Heumen is a composer and improvising musician using an extended laptop-instrument to perform highly immersive and hyper-dynamic electro-acoustic music. As a musician, live sampling is his main tool. With a joystick and other tactile controllers, live sampled source sounds are gesturally manipulated and reworked within open ended narratives. Van Heumen is continuously researching new strategies for live sampling and looking for the perfect balance between free improvisation and structured music. The laptop is used in an instrumental, tactile way, connecting action to sound like any acoustic instrument, and is used in live performance as well as in the studio to generate sonic material for electro-acoustic compositions. Van Heumen is performing regularly with his band Shackle (with electro-flutist Anne

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

LaBerge) and various ad-hoc groups. He's using realtime audio-synthesis software SuperCollider and STEIM's live sampling software LiSa.

Recent electro-acoustic works include the compositions *Stranger*, *The Sound of the Machine*, *Like Harry* and *The First Law of Kipple*. *The Sound of the Machine* is a composition for Disklavier, laptop-instrument and flute with electronics, premiered at the Gaudeamus Muziekweek in September 2011. This composition exposes the Disklavier's mechanism and produces freshly squeezed music. *Like Harry* is a theatrical soundwalk in collaboration with writer and theatermaker Simone de Jong. *The First Law of Kipple* is a composition for 4-channel tape and MIDI-controlled organ and is inspired by Gorecki's *Miserere* and a library of processed recordings in various churches. It is about creating order in chaos and crunching melody into noise. *FLoK* is commissioned by Het Orgelpark in Amsterdam. Other works include *Fashion Week*, *fibonacci scroll* and *Fibonacci Flower*, stop-motion videos by visual artist Susan Happersett for which Van Heumen composed the soundtrack. Van Heumen was awarded a composition stipend from the Performing Arts Fund NL for 2013/2014. He's currently working on a number of new compositions, collaborating with Spoon3, trio 7090, Albert van Veenendaal, Oguz Buyukberber, Laura Carmichael, Gerri Jaeger and Piet van Tienen a.o.

Van Heumen documents his performances as well as his composed work on labels like Creative Sources Recordings, Evil Rabbit Records and Fridgesound. He is regularly teaching workshops on live electronics and structured improvisation at universities and other educational organizations, both in the Netherlands and internationally. Van Heumen worked for 10 years at the Studio for Electro-Instrumental Music (STEIM) in Amsterdam as project manager, curator of the Local Stop concert series and member of the artistic committee. In the theater he worked with director Dirk Groeneveld, writer Simone de Jong and choreographer Anouk van Dijk. In a previous life he was a trumpet player, mathematician and software programmer. He still reads mathematician and philosopher L.E.J. Brouwer.



Robert van Heumen

<http://hardhatarea.com>

<http://west28.nl/>

<http://shackle.eu/>

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Dienstag, 8.10.2013, 19 Uhr

FORRESTA - John Eckhardt, e-bass & live-elektronik

ferns

übergangsgelände

infrastellar subflora

John Eckhardts strukturierte, aber stets bewegliche live-elektronische Musik ist von Krautrock, Drone und Dub Techno beeinflusst und bildet spektrale Klangwelten, die von massiven Bässen durchpulst werden. Raum und Zeit krümmen sich wie eine Bass-Saite...

John Eckhardt ist vielseitiger Kammermusiker und Improvisator. Seine Arbeit sowohl als Solist wie auch als Ensemblesmusiker bringt ihn fortlaufend zu internationalen Auftrittsorten und Festivals. Seine Solo-CD "Xylobiont" (PSI rec.) und seine Einspielungen unterschiedlicher Musik von heute wie Xenakis' herausragendem Meisterwerk "Theraps" (Mode rec.) fanden weltweit Beachtung. Als E-Bassist und Komponist ist er in eine Reihe von Clubmusik, Drone und Multimedia Projekten involviert. John lebt in Hörweite des Hamburger Hafens.



39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

BASS LEBEN

Von der Stille bis zum Sound System, vom untersten Ende des Spektrums bis in die Atmosphäre, von der Steinzeit bis übermorgen: John Eckhardt widmet sein Leben dem Bass. Eine leidenschaftliche Erkundung kontrastierender Klangwelten, die auf Vielfalt und persönliche Erfahrung setzt. Zwei Jahrzehnte in unterschiedlichsten musikalischen Umfeldern ermöglichen John Eckhardt die Erforschung geheimer Räume zwischen Dub und Xenakis, Kickdrum und Opern-Pizzicato, zwischen dem Hören als Kultur und dem Ohr als archaischem Orientierungssinn.

Eine kontemplative, räumliche und organische Klangwelt ist John Eckhardts Projekten gemeinsam. Sie entstehen auf eine Weise, die Gegensätze wie Komposition / Improvisation und Tradition / Experiment überwindet. Die Suche nach einer Musik, die sich vor allem auf Bass, Raum und Zeit bezieht, inspiriert dabei gleichermaßen hyper-akustische Improvisation wie Architekturen aus Breakbeats, Subbass und digitalem Delay. Dabei wird minutiös vorbereitete Aktion mit der Beobachtung und dem Strom der Echtzeit in ein Gleichgewicht gebracht.

Natürlicher Prinzipien wie Vielfalt, Dynamik und Selbstorganisation spiegeln sich in verschiedenen Ebenen von John Eckhardts Schaffen – z.B. Komposition, Improvisation, Technik, Stil und Produktionsweise. Durch behutsames Variieren von Perspektive, Vergrößerung und Schärfentiefe der hörenden Wahrnehmung meditiert John Eckhardt über Prozesse, Materialien und unsere Beziehungen zu ihnen, und schafft Situationen, in denen die Auswirkungen von oftmals kleinsten Aktionen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Seine Musik ist eine Einladung, ein ganzes Ökosystem atmosphärischer Räume zu erforschen, in denen musikalische Form- und Wachstumsprozesse in einem natürlichen Fluss stattfinden können.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

NachtKonzert

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Dienstag, 8.10.2013, 21 Uhr

Elektroakustische Musik aus Südafrika

The idea behind the project: **Concert To**

I am intrigued by the phenomenon of people sharing and watching visual footage at an ever lower quality, discarding quality for the sake of quantity. People are willing to watch (pirated) films at such a low quality that I started to wonder at which stage the copy would stop representing the original version. Where would the watcher draw the line? When does a file become unwatchable? This is the concept behind the project Concert To.

I wanted to translate this idea musically. Especially important was the positing of an original and its contaminated copy because of the lower storing format. This idea translated better into electronic music, because of the process of storing which is quite similar to that of the visual medium, even more so than with acoustic music. My briefing to the 10 South African composers was to create an electronic piece commenting on or incorporating aspects of low quality as a result of more compact storing. I suggested that the composers use everyday sounds, which would make the breaking down easier to control and at the same time more vivid because of the recognisability of the original sound. The work had to be composed for a stereo speaker set-up in order to make the performance of the pieces easier. I also suggested that the original version of the sound be present in an uncontaminated form somewhere in the piece to create a reference for the listener.

The other aspect of the project was the choice of the performance spaces. The motivation behind this aspect lies with the conventions surrounding the electronic music performance practice. Because of the non-live aspect of an electronic music performance, questions arise about its validity. My interest in this aspect led me to explore different kinds of venues, in particular ones that already had a stereo speaker set-up installed, such as libraries, boats, municipalities and train stations. In order to develop criteria for choosing the spaces, I focused on the likely people one would find in these spaces. I imagined a hypothetical audience member within the different spaces, attempting to understand their psychological prejudices. Eventually I chose three spaces which for me encompass the most extreme audience dispositions. In the first space (gallery), the person may attend the event out of his/her own choice. In the second space (train station), the person is less free to choose, discovering the scenario by accident. In the third space (outside in public space), the music will literally be brought to the people by means of speakers assembled on vehicles.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

With the title Concert To, I wanted to make it clear that the project involves the performance of music that is more classical. The 'to' is a play on the number two; a play on the idea of a second concert as an alternative to a first concert, but one of a lower quality and which is therefore not the main attraction. The 'to' also suggests the mobile aspect of the project, a concert which can happen in different spaces or a concert on its way somewhere, new or evolved.

Pierre-Henri Wicomb

www.wicomb.net

Theo Herbst

Fragments and References 6'18

Fragments and References was composed in 2013. This act, and the decision to contribute a composition towards a Peer Music Records compact disc release, was initiated with two aims in mind. With hindsight, the primary motivation was indulgent. It revolved around the composer's wish to allow for the composition process itself to function as a mechanism to take stock and reflect. Put differently, this part of the creative process was intended to negotiate a brief pause in order to gain insight into the composer's repertoire of creative mechanisms and tools. The secondary motivation was driven by the idea of resorting to self-referential technique. Through this, space was created in which elements of an earlier composition, Sand, was dear (2011-2013), could be paraded and re-interrogated. Fragments and References is an acousmatic composition, intended to be listened to as a sound track. The sound sources include sampled metal, skin and wooden objects. A Nama folk-tale is also spoken in Afrikaans and Nama.

Brydon Balton

Station 5'26

Cobi van ronder

Relativity (voice: Michelle O'Rourke) 5'50

The piece is based on the auditory phenomenon called the shepard's tone. This creates the auditory illusion of a tone that continually ascends or descends in pitch.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Pierre-Henri Wicomb

Birds' Birds 5'35

The title Birds' Birds originated from the expression that a person is a 'composer's, composer', meaning that a person's work would be better grasped by scholars specializing in the same field. In this piece, as seen hypothetically through the eyes of the birds, it also means to aspire to the ideal bird, the platonic bird.

The noise and the bird sounds are always fighting for the dominant position in this piece which forms the narrative. I used the sound samples of an amateur recorder. These were already quite noisy, with hissing sounds and other background noises. The latter initiated the reasoning behind the play of noise and sound in the piece, from which emerged compositional aims regarding the noise-sound relationship. The questions I asked were: Is there the possibility for the two opposite sounds to change rolls, musically, during the work? Can sound and noise become an entity?

Jan-Hendrik Harley

Hommage to Brubeck 3'27

This piece is in its essence a study in the tessellation of various asymmetrical phrases to create a new 'hanging' phrase that develops metamorphically from within the rhythmic textures. The whole piece is built from the first four bars of the 1959 recording of the Dave Brubeck Quartet's single "Take Five", composed by saxophonist Paul Desmond. The famous drum opening is manipulated by cutting, pitch shifting, time stretching and resampling it, and each new texture is presented in block sections to emphasise the metamorphosis.

Dimitri Voudouris

Gesticular Cena 8 8'35

Composed in 2006 - 2007, GESTICULAR - Cena 8 is one of eleven scenes composed and commissioned for the contemporary French dance theatre company Project In-Situ. Gesture relationships extended through the city of Maputo are artistic extensions that are byproducts of memory governed by economics, history, politics, emotions etc. The adaptations of the work do not produce a high-tech electronic adventure, but most importantly, a metaphysical one. The unevenness of the composition allowed me to portray Maputo as a city leaning forward and backward, revealing what memory captures and conceals.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Warrick Sony

Ons Evsry Four Minutes 4'03

The piece examines the relationship between sport and violence - particularly violence to women. Voice sound samples were taken from an Australian documentary on the Oscar Pistorius murder case as well as excerpts from the Nike advertisement featuring him imitating a bullet.

Nike advertisement copy:

"My Body is my weapon"

"This is how I fight"

"How I defend, deter, attack"

Sounds were also taken from various commercials and sound recordings relating to sport.

"MORE THAN ONE HUNDRED AND FIFTY WOMEN ARE RAPED EVERY DAY
THAT'S ONE EVERY FOUR MINUTES"

John Pringle

Lazy Summers Day 6'

Lazy Summers Day was composed using predominantly bird calls and water sounds, 2 vocal samples have also been used. All samples are manipulated in Pro-Tools using filters, time stretching, pitch shifting, and a variety of phasing techniques.

The piece starts off by sketching a lazy day at the river. Bird calls build to a frenzy, then suddenly the listener is plunged into a world of abstract auditory hallucination. There is a moment of clarity when the original scene surfaces, only to be overwhelmed once again by the manipulated samples.

Neo Muyanga

Autopsy One 9'32

A work of tape loops, whispering voices, synthesizer and various struck objects.

I imagined a soundscape that might expose what is secretly taking place inside the body of a deceased entity, a being, a person or a city perhaps, while an investigator attempts to come to terms with, and to understand the cause of its demise. The drone in the piece heats up the scene in an otherwise clinically cold apparition.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Mittwoch, 9.10.2013, 19 Uhr

Prädeterminierte Musik - von der seriellen Musik zur Computermusik

Komponistenportrait I, Walter Schröder-Limmer

Kompositionen 1956 bis 2005
(Noten, Abbildungen und Video über Projektion vom Notebook)

Seelandschaft mit Pocahontas, (8)
Klavierstücke* für Arno Schmidt (1956-58)

Die Welt ist alles, was der (Zu)Fall ist, für (Dis)Klavier*
(Sequenzen I, „Toccata“) (1990)

Fractal Landscapes I für (Dis)Klavier*

Fractal Lansacape II für Orchester (Samples)

Sequenzen III (Viv-Machine 2001)



39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Walter Schröder-Limmer (bis 1970 Joachim Limmer)

Version 2013

geb. 1938 in Frankfurt/M
1944/45 Volksschule in Wersau/Odenwald
1946 Volksch. Neu Isenburg
1951 Bischöfliches Konvikt und Gymnasium Dieburg
1955 Gymnasium in Frankfurt/M und Neu-Isenburg
1956 Musikstudium: Akademie für Tonkunst Darmstadt, (H.Heiss (Kompos.), F. Mohrmann (Ob.), Pädagog. Institut Jugenheim
1957 – 1964 Oboist in verschiedenen Kurorchestern in Frankfurt, Bad Homburg, Bad Soden Ts und solistisch in div. Kl. Orchestern
1957 – 1959 Uraufführungen bei den Darmstädter Ferienkursen
1964 Musiklehrer am Schuldorf Bergstrasse und am Pädagog. Institut
1965 – 1968 div. graf. konzipierte Kompositionen und Improvisationen
1968 Übersiedlung nach Wolfsburg, Musiklehrer an der Musikschule (Oboe, Bläserklasse, Neue Musik und Improvisation, Elektronische Musik)
1972 – 1974 arbeitsunfähig nach Motorradunfall, Rehabilitation
1974 Musiklehrer an verschiedenen Gymnasien in Wolfsburg
1975 Visualisierungen früherer Elektronischer Kompositionen (Videosynthi Spectre von EMS), Sprachspiele I-III mit dem Vocoder (Debatte, Todesfuge, Singspiel)
1977 Musikobjekte I-V durch analoge Programmierung mehrerer Synthesizer und dem Seq-256
1978 mit Helmut W. Erdmann UA und elektron. Improvisationen im Hess. Rundfunk
1980 Beginn algorithm. Programmierung mit dem Apple II, erste live-elektronische Kompositionen mit Steuerung mehrerer Synthesizer (Synthetic Landscape, Autós, graf. Notation, Sequenzen I
1980 – 1985 Konzerte und intern. Ausstellungen mit der „Videomusik“, spez. DEBATTE
1985 – 1992 Wiederverkauf des Spectre Videosizers. Neue Konzeption verschiedener Kompositionen und algor. Programme auf den Atari, Kombination aleatorisch/algorithmischer Programme: „Die Welt ist alles, was der (Zu)Fall ist...“
1992 nochmalige Umarbeitung der Programme für den PC-Computer
1993 – 1995 Versuche, musikalische Parameter durch „Körperströme“ EKG, EEG zu steuern
1990 – 2000 verschiedenen Konzerte unter Mitwirkung von Schülern und Ehemaligen in Funk und Fernsehen, u.a. mit der Videomusik und Computermusik. Abiturprüfungen zum Thema!
2002 Ruhestand, Umzug in den Harz. Weiterentwicklung der fraktalen Kompositionsprogramme: Landscapes für Disklavier, Drum-Machine, Viv-Machine (Barockparodie).
Opuszahlen oder Nummerierung der Kompositionen durch die mögliche „Selbstähnlichkeit“ bei der algorithmischen Kompositionstechnik nicht mehr nötig, da praktisch jeder Kompositionsdurchlauf – wie bei der Improvisation – zwar ähnlich, aber nicht identisch sein muss. Projekte: „Landscapes“ für Orchester, Soloinstrumente, Quartett, Quintett etc.
2010 –2012 Wiederaufführung und Digitalisierung der Videomusik, speziell DEBATTE am ZKM, Goetheinstitut und anderen Ausstellungen. *Wird fortgesetzt*

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

18 Bildraster

Widmungsgedicht, von Schmidt nur für den Zeitschriftenabdruck bestimmt :

1. Noten auf rotem Grund = Blätter in Telefondrähten.
Und die Grillen, ausgestorbenen Gesichts, piffen ratlos
Vorgeschiedenes.
2. Am Himmel entstand auch eine Heide.
Ampferte still rot und grau.
Wolken zogen ferne Waldstreifen. Man rosmarinte.
Ein Licht krügerete ohne Haus. Äthan hexte; mal Lila.
(Radfahren in verblühenden Kleidern durch flache
Trockenpflanzen).
3. Ihre runde eisige Hand gespensterte mir im Genick;
vom verschnürten Busen hatte man auch nicht viel;
öffnete den Mund zu einem Wölkchen kreisförmiger Laute,
und abwechselnd goldene Zentimeterzähne (wenn
die Kugelblitze der Motorfahrer unwillig brodelten).
4. Musiker
führten zuckend messingne Fragezeichen zum Mund
rüttelten verwildert an tönenden Gittern
Einer wand sich lustvoll
in den Schlingen der funkelnden Anakonda
(und biß der Riesin noch die Schwanzspitze,
daß sie fußpferdig brunstete. – Höhere Töchter
mit Pferdeschwanz; Nebelwitwen in Kohlenstoffen;
Stuhlgestrüppe. Junges männert. Ruppig. Fliegen, auf dem
Tischtuch,
laufen, ziellos wie Hühner, impotente Winkel).
5. Wir zeigen uns den papierenen Mond.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

6. Nachts schwellen Stimmen vorbei.
Wuppen Gummirufe. Kichern storchelt. Jauche
wispert abwesend. Winde müssen suchen.
7. Raus : ein Tisch
trat mir steifbeinig in den Weg und floh sofort beiseite.
War nur noch ein tinkelnder Handreim auf Formloses.
(Mädchen, Weißkehlchen, sitzen auf meinem Ast).
(Themistokles hat vor Salamis Perser geopfert;
das Schwein; edle Einfalt stille Größe).
8. Eine schwarze Übelkeit stieß aus der Decke,
flatterte vorne rum, (auch von der Kante gesehen),
kam wolkenbreit
und
schob schnell ihren Waggon um mich;
(da drin sah es seltsam nicht aus :
adrige Geräusche hingen an Wänden;
Tentakeln; Ohren säuseln Filigrane; Blutdrücke fächeln;
Klemmungen, ich entweiche nach allen Seiten).
9. (8 Herbstpromille. Für
Professor Max Bense)

Varianten : (Seite/Zeile)

- 394 / 32 »In Wahrheit« : TS (wohl fehlerhaft) : In Wahrerheit
405 / 30 »StGB« : TS / ZS fehlerhaft : BGB
410 / 3 »Sie faltete ... Flügelhaube« : TS (dort bereits geändert) : Kinder zählen :
Pa=pa=pic=uss=Schwarz=Weiß=Rot ! Eisenauer=Adenhower :
Du biss tooot !
415 / 34 »Beene« : TS Beine
432 / 40 »mit bedeutsamen Blicken« : TS : mit bedeutsamem Blick
434 / 14 »witzig klatschte« : alle Drucke bisher fehlerhaft : witzig klatschte
435 / 16 »Lederjacke« : TS / ZS : Lodenjoppe
435 / 20 »völlig beschlagen« : TS : völlig verhangen
436 / 19 »den Handtuchzipfel« : alle Drucke bisher : auf den Handtuchzipfel

39. Festival NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

NachtKonzert

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Mittwoch, 9.10.2013, 21 Uhr

Videomusik,
Versuch einer Visualisierung
Elektronischer Musik

**Komponistenportrait II,
Walter Schröder-Limmer**

Bit/Bach (1975)

Todesfuge (Version B) (1976)

Synthetic Landscape (1974)

Debatte, Sprachspiel nach einer Bundestagsdebatte (1975)
Diskussion ad lib.



39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Donnerstag, 10.10.2013, 19 Uhr

"Jubilare - und mehr..."

Jan Schulte-Bunert, Saxophon
Wolfram Graf, Klavier

Helmut Bieler
(*1940)

Erinnerungen –
Gedanken an Richard Wagner (2013)
Fassung für Sopransaxophon und
Klavier, UA

Wolfram Graf
(*1965)

In Parsifals Land, Opus 187 b (2010)
kleine Fantasie über Motive aus Richard
Wagners Parsifal
- in memoriam Richard Müller -
für Sopransaxophon und Klavier

Paul Hindemith
(1895-1963)

Sonate
für Altsaxophon und Klavier
I. Ruhig bewegt
II. Lebhaft
III. Sehr langsam
IV. Lebhaft

Georg Katzer
(*1935)

Dialogue Imaginaire (1994)
für Tenorsaxophon und Zuspieldband

Horst Lohse
(*1943)

Nocturne – memorialis D. S. (2006)
für Klavier solo

Wolfram Graf

Entfaltung, Opus 117 (2002)
für Tenorsaxophon solo

Horst Lohse

Dedicazione (2003)
für Klavier solo

Helmut W. Erdmann
(*1947)

Sounding picture II
Fassung für Saxophon und Klavier

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Wolfram Graf

Deuxième Nocturne,
Opus 158/2 (2007)
für Sopransaxophon und Klavier

Perpetuum, Opus 204 (2013)
für Sopransaxophon und Klavier
– Jan Schulte-Bunert gewidmet –

Schon in frühen Jahren entdeckte **Jan Schulte-Bunert** seine Leidenschaft für das Saxophon. Er wurde Bundessieger bei "Jugend Musiziert" und erhielt den ersten Preis beim Internationalen Wettbewerb in Kerkrade. Er studierte Saxophon an der Universität der Künste in Berlin bei Johannes Ernst, am Conservatoire National de Lyon bei Jean-Denis Michat und am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam bei Arno Bornkamp. Bei Friedemann Weigle, Bratschist des renommierten Artemis Streichquartetts, vertiefte er mit seinem Saxophonquartett die Kunst der Kammermusik an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" in Berlin und schloss dieses Studium mit Auszeichnung ab.

Im Jahre 2003 wurde Jan Schulte-Bunert Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs und erhielt im selben Jahr den Cronenpreis der Holsten-Brauerei-Ag. Es folgten Preise beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Illzach (ADMC), Frankreich sowie beim Internationalen Gaudeamuswettbewerb, Amsterdam. Im Jahr 2008 wurde ihm und seinem Saxophonquartett der Preis der Freunde der Jeunesse Musicale verliehen.

Als Solist tritt er regelmäßig mit renommierten Orchestern auf, u. a. mit dem Radio-Sinfonieorchester Berlin, dem Orchester der Beethovenhalle Bonn und dem Staatstheater Saarbrücken. Seit 2002 wirkt Jan Schulte-Bunert regelmäßig bei den Berliner Philharmonikern mit. Er konzertiert sowohl solistisch als auch mit seinem Saxophonquartett clair-obscur in ganz Europa, Asien und den USA, u. a. in der New-Yorker Carnegie-Hall, dem Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Berlin, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und der Tonhalle Düsseldorf. Jan Schulte-Bunert wirkte bei zahlreichen CD-Produktionen mit. Der Norddeutsche Rundfunk, das Deutschlandradio, der Hessische Rundfunk u.a. übertrugen Live-Konzerte und brachten Portraits von ihm und seinem Quartett. Mit dem Pianisten Florian von Radowitz hat er zwei, mit seinem Quartett sechs CDs eingespielt, denen bisher viel Beachtung geschenkt wurde. Die Weltersteinspielung von Andrej Eshpays Concerto für Sopransaxophon und Orchester sowie die deutsche Ersteinspielungen von John Williams "Escapades" und Michael Nymans "Where the bee dances" liegen auf seinem aktuellen Soloalbum mit Orchester vor. Ergänzt wird seine musikalische Tätigkeit als Dozent bei der Internationalen Meisterklasse für klassisches Saxophon in Laubach und dem Internationalen Kammermusikurs der Jeunesses Musicales auf dem Schloss Weikersheim. Er folgte Einladungen zu Meisterklassen in den USA, Europa und Asien. Jan Schulte-Bunert ist Dozent für klassisches Saxophon an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt und an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Wolfram Graf, 1965 in Dornstetten im Schwarzwald geboren, studierte Klavier (Prof. Gunther Hauer) und Orgel (Prof. Leo Krämer) an den Musikhochschulen in Karlsruhe und Saarbrücken, Komposition (Prof. Theo Brandmüller) ebenfalls in Saarbrücken, sowie Musikwissenschaft (Prof. Reinhard Wiesend), Religionswissenschaft (Prof. Ulrich Berner) und Ethnologie (Prof. Thomas Bargatzky) an der Universität Bayreuth. Im Jahr 2002 promovierte Graf mit einer Arbeit über den Komponisten Leopold van der Pals.

Auftritte als Konzertorganist und Pianist führten ihn bis in die USA. Auch als Kammermusikpartner ist Wolfram Graf gefragt und tritt hier insbesondere mit dem Saxophonisten Jan Schulte-Bunert, dem Flötisten Martin Seel oder auch dem schwedischen Cellisten Tobias van der Pals auf.

Sein eigenes kompositorisches Schaffen reicht von Kammermusik und Liedern über Klavier- und Orgelwerke bis hin zu Symphonien, Blasorchesterwerken, Solokonzerten, Oper und Oratorium.

Neben diversen CD-, Rundfunk- und Fernseheinspielungen erhielt Graf für seine Werke mehrfach Kompositionspreise. Graf ist Lehrbeauftragter an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth in den Fachbereichen Komposition und Analyse.

Gemeinsam mit Prof. Helmut Bieler leitet er die Konzertreihe "Zeit für Neue Musik" in Bayreuth. Seit 2002 lebt Wolfram Graf im fränkischen Hof, wo die Hofer Symphoniker bereits einige große Werke, darunter das Schlagzeugkonzert Wandlung und die zweite Symphonie, uraufführten.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

NachtKonzert

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Donnerstag, 10.10.2013, 21 Uhr

Elektroakustische Musik aus dem Fortbildungszentrum für Neue Musik Lüneburg I



39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Freitag, 11.10.2013, 19 Uhr

Live-Elektronik-Ensemble Hamburg/Lüneburg

Claus-Dieter Meier
(1962)

Patterns (2007)
für vier Synthesizer

Helmut W. Erdmann
(1947)

Sounding Picture II (1972)
für Ensemble

Helmut Bieler
(1940)

Herbstmusik (2005)
für Violoncello und Klavier

Goran Lazerevic
(1980)

Scream (2013)
für Akkordeon solo

Helmut W. Erdmann

Canto I (1985)
für Violoncello solo

Largo
Andante
Adagio
Andante
Largo

Helmut W. Erdmann

Mobile III (1982)
für Ensemble

Paul Hindemith
(1895 – 1963)

Sonate (1923)
für Violoncello solo

I. Lebhaft, sehr markiert
II. Mäßig schnell, gemächlich
III. Langsam
IV. Lebhaftes Viertel
V. Mäßig schnell

Helmut W. Erdmann

Stress III (1995)
für Ensemble

Helmut W. Erdmann – Flöten, Amei Schneider – Violoncello,
Goran Lazerevic – Akkordeon, Helmut Bieler – Klavier,
Claus-Dieter Meier-Kybranz – Synthesizer

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Claus-Dieter Meier

Geboren 1962 in Freiburg/Brs. Studium in Lüneburg (Lehramt für Grund- und Hauptschule in Musik, Deutsch und Kunst); 2. Staatsexamen 1997. Seit 1990 Mitarbeiter des Fortbildungszentrums für Neue Musik und Dozent für digitale Live-Elektronik. Von 1989-2012 Geschäftsführer des Landesverbandes Niedersachsens der Jeunesses Musicales Deutschland. Seit 1980 Mitglied im "Ensemble Neue Musik Lüneburg" und Assistent von Prof. Helmut W. Erdmann (Flöte und Live-Elektronik). 1998 bis 2000 Moderator bei Radio ZuSa mit der Hörfunksendung "Klanginnovationen". 2000 absolviert er den Kontaktstudiengang „Neue Kompositionstechniken“ des AV-Medienzentrums der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie an Kompaktkursen des Fortbildungszentrums für Neue Musik.

Auseinandersetzung in den Bereichen Konzeptkomposition, Elektronische Musik / Tonbandmusik, Live-Elektronik und experimentelle Instrumentalmusik. Realisierung eigener Kompositionen; div. Konzerte und Workshops mit eigenen Werken.

Helmut W. Erdmann

1947 in Emden geboren. Studium in Braunschweig (Orchesterdiplom) und Hamburg (Flöte bei K. Zöller, Komposition bei D. de la Motte, Elektronische Musik bei W. Krützfeldt). 1970 Musiklehrerprüfung. Seit 1971 Lehrtätigkeit an der Musikschule Lüneburg (Flöte, Leiter des Ensembles Neue Musik Lüneburg); seit 1972 Lehrbeauftragter an der Leuphana Universität Lüneburg (von 1985 bis 1989 auch an der Universität Göttingen). Seit 1992 Professor für Komposition/Live-Elektronik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit 1976 Dozent, Referent und Kursleiter auf überregionalen und internationalen Tagungen und Kongressen. Seit 1971 rege solistische Tätigkeit, vor allem mit dem 1971 gegründeten Varius-Ensemble (Hamburg) Seit 1980 außerdem Mitglied des Ensemble Musica Viva (Bayreuth) und seit 1991 Mitglied des Michael Sell Ensembles (Frankfurt). Anreger neuer Kompositionen für Flöte solo und Kammermusik mit Flöte. Seit 1975 Künstlerischer Leiter der Veranstaltungsreihe Neue Musik in Lüneburg, seit 1977 außerdem Leiter des Fortbildungszentrums für Neue Musik Lüneburg. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo (Rom), der Cite Internationale des Arts (Paris), der Stanford University California, (USA), 1980 Niedersächsisches Nachwuchsstipendium, 1983 Verleihung des Bach-Preis-Stipendiums der Stadt Hamburg; 1985 Stipendiat der Casa Baldi (Olevano/Rom) und der Cite Internationale des Arts (Paris) - zweiter Paris-Aufenthalt, 1988 und 1989 Gast im Atelierhaus Worpswede; 1990 Niedersächsisches Künstlerstipendium und 1991 Kulturpreis des Landkreises Lüneburg; 1996/97 Jahresstipendium des Landes Niedersachsen. Seit 1998 Präsident der Europäischen Konferenz der Veranstalter Neuer Musik (ECPNM). Seit 2006 Präsidiumsmitglied des ECF (European Composer's Forum). Seit 2007 Vorstandsmitglied des Deutschen Komponistenverbandes sowie der ECSA (European Composers and Songwriters Alliance). Seit 2008 Mitglied der „Platform of Cultural and Creative Industries der EU-Commission for Education and Culture“ in Brüssel. Seit 2009 Vorsitzender des Deutschen Komponistenverbandes, Landesverband Norddeutschland, sowie Mitglied des Fachausschusses „Europa/Internationales“ des Deutschen Kulturrates; außerdem

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

seit Oktober 2009 Vizepräsident des ECF's. 2010 Berufung in das „Kompetenznetzwerk Europäische Kulturpolitik“ des Deutschen Kulturrates.

Die kompositorischen Arbeiten (ca. 200 Werke) umfassen alle Gattungen, einschließlich elektronischer und live-elektronischer Werke, Konzerte und Rundfunkproduktionen mit eigenen Werken in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa, Japan und in den USA.

Helmut Bieler

wurde 1940 in Gersfeld / Rhön geboren. Er studierte Komposition, Schulmusik und Klavier an der Staatlichen Hochschule für Musik in München bei Franz Xaver Lehner, Friedrich Wührer und Aldo Schoen und beschloss seine Studien mit den künstlerischen und pädagogischen Staatsexamina 1965/66. Bis zum Herbst 2004 war Helmut Bieler Professor für Musikpädagogik an der Universität Bayreuth und ist seitdem dort freier Mitarbeiter. Helmut Bieler komponierte zahlreiche kammermusikalische Werke, Solowerke für verschiedene Instrumente, Vokalwerke, Orchesterwerke, Kurzoper, Oratorium, Messe, Orgelmusik, mehrfach unter Einbeziehung von Elektronik. Seine Werke erlebten Aufführungen im In- und Ausland, auch bei zahlreichen Festivals, u.a. Biennale Zagreb, Saxophonweltkongress Washington, Gaudeamuswochen Amsterdam, Weltmusiktage Aarhus, Aspekte Salzburg, Neue Musik Lüneburg, Festivals in Kazan, Moskau, Ljubljana, Prag, Portugal, Brasilien, ars-nova-tage Nürnberg, Studio für Neue Musik Berlin sowie zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CDAufnahmen. Prof. Bieler ist Leiter und Pianist der Gruppe „Ensemble Musica Viva“. Er erhielt den Kulturförderpreis der Stadt Nürnberg, den Kulturpreis der Stadt Bayreuth und den Preis für Musik der bayrischen Akademie der schönen Künste 2008.

Goran Lazerevic

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Paul Hindemith

Der Weg von Paul Hindemith (* 16.11.1895, Hanau; † 28.12.1963, Frankfurt/Main) in die Spitzengruppe der Komponisten des 20. Jahrhunderts war ein verschlungener, der zahlreiche deutliche Spuren in der Musikgeschichte hinterließ. Er gehörte zu den Initiatoren der Donaueschinger Musiktage ebenso wie zu den Revolutionären der Berliner Kulturszene der Zwanziger, er half im Auftrag des türkischen Staates maßgeblich an der Organisation des dortigen Musiklebens mit und brachte als Professor in Yale eine ganze Generation junger Kollegen auf den Weg. Hindemith selbst hatte in Frankfurt / Main Komposition bei Arnold Mendelssohn und Violine bei Adolf Rebner studiert, war dann 1915 – 23, unterbrochen vom Militärdienst, Konzertmeister des Frankfurter Opernhauses, von 1922 an außerdem Bratschist des Amar-Quartetts und ab 1927 Kompositionslehrer an der Berliner Musikhochschule. Von den Nationalsozialisten verfemt, zog er 1938 in die Schweiz, zwei Jahre später in die USA, unterrichtete von 1940 - 53 an der Yale University, kehrte von 1951 an sporadisch nach Zürich zurück und ließ sich 1953 in Blonay im Kanton Waadt nieder. Bis zu seinem Tod blieb er als Komponist und Dirigent aktiv. Paul Hindemith hatte etwas gegen Konventionen. Alles, was ihm zu berechenbar erschien, war ihm suspekt, und so hatten seine Zeitgenossen es schwer, ihm einen Platz in der Sukzession der musikalischen Ereignisse zuzuweisen. Wo sich sonst die Entwicklung von der Klassik und Romantik über den Expressionismus bis hin zur Serialität nachvollziehen ließ, hatten es die Spezialisten im Fall von Hindemith mit einem genialischen Einzelgänger zu tun, der kraft seiner kreativen Kompetenz sowohl die Atonalität wie das serielle Komponieren ablehnte, aber genauso wenig zur Tradition Wagnerscher, französischer oder russischer Prägung neigte. Bei aller Lösung von den üblichen Vorgaben behielt er klar den Impetus des Musikantischen in seiner Kunst, die schließlich in den späten Jahren auch nach der Verankerung im Transzendenten suchte. Verfemt von den Nazis, verehrt vom Rest der Welt zählt er heute zu den Ahnherren der Moderne, dessen Kunstvorstellung die Avantgarde bis zur Gegenwart inspiriert. Zu seinen zentralen Werken zählen neben einem umfangreichen Oeuvre von Orchester-, Klavier- und Kammermusik, zahlreiche Chorwerke und Gesänge. Weisend für die moderne Bühnenpraxis wurden seine Opern „Cardillac“ (1926), „Mathis der Maler“ (1938) oder auch „Die Harmonie der Welt“ (1957), der bereits 1951 eine Symphonie mit gleichem Titel vorangegangen war. Zu den meist gespielten Werken von Paul Hindemith gehören außerdem seine Streichquartette, Streichtrios, das „Oktett“ (1958) und die Sonaten für Violine, Viola, Violoncello, Flöte und Oboe.

<http://www.klassikakzente.de/paul-hindemith/biografie/article/128789/biografie-paul-hindemith/>

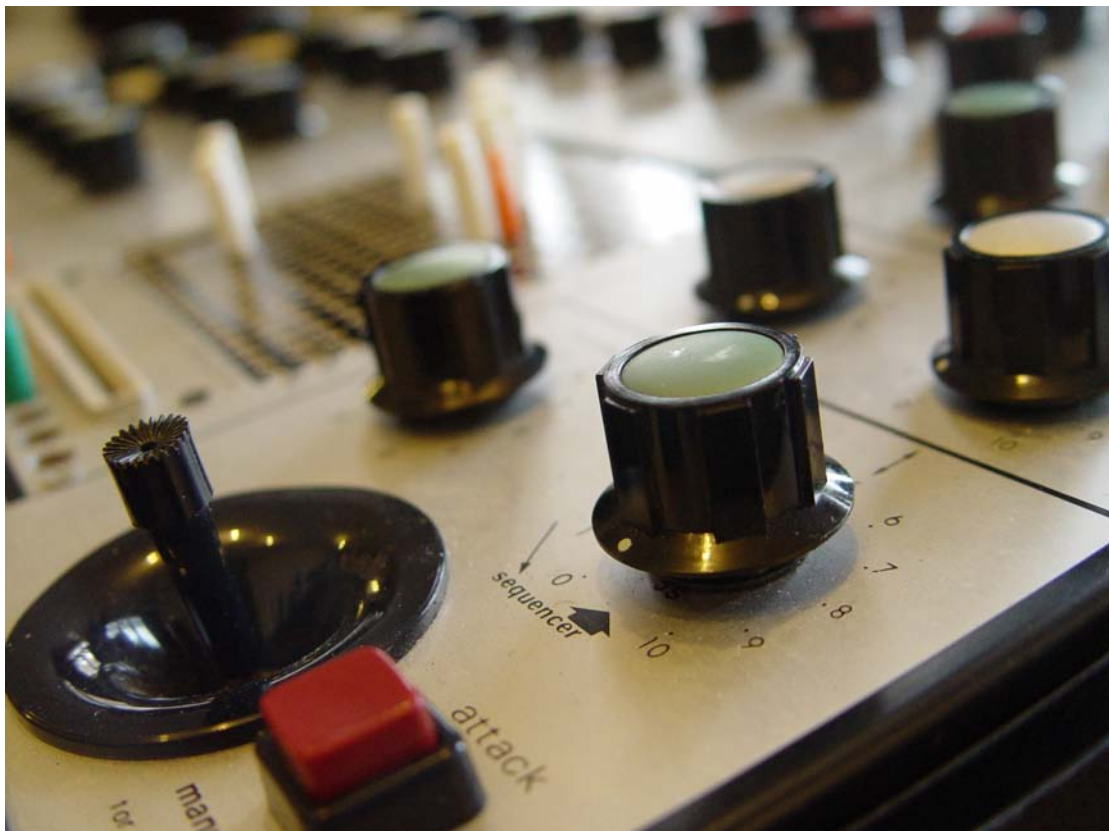
39. Festival NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

NachtKonzert

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Freitag, 11.10.2013, 21 Uhr

Elektroakustische Musik aus dem Fortbildungszentrum für Neue Musik Lüneburg II



39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Samstag, 12.10.2013, 19 Uhr

Helmut W. Erdmann – Flöten und Live-Elektronik

Michael Sell
(1942)

Super Konvolut
für Flöte(n), op. 1295 (1995)

Paul Hindemith
(1895-1963)

aus: **8 Stücke für Flöte allein** (1927)

III. Sehr langsam, frei im Zeitmaß
II. Scherzando
VII. Rezitativ

Helmut W. Erdmann
(1947)

Elektra-Impressionen (2013) UA
(Text: Nino Haratischwilli)
für Flöten und Live-Elektronik

Helmut W. Erdmann
Flöten und Live-Elektronik

Michael Sell

(1942) geboren in Königstein (Ts), studierte Politologie und Naturwissenschaften, wird Trompeter (Schallplatten, Rundfunk- und Fernsehproduktionen).
Ab 1978 verlagert sich der Schwerpunkt auf kompositorische Arbeiten.
„Jugoslawische Quartette“, „Der Heilig`n Landmusik“ sind die Werke dieser Jahre.
1988 entstanden die auch in Donaueschingen aufgeführten „Sechs Fürsprüche“ für Soli, Chor und Orchester für das Ensemble „Deutsch-Französische Freundschaft“.
Im Auftrag der Alten Oper Frankfurt für die Frankfurt Feste 1989 entstand das Oratorium „Hiroshima mon Amour“ für Soli, Sprecher und Orchester nach M. Duras.
1990 schlossen sich für die WDR - Nachtmusik in Köln die „Prometheus-Konzert-Szenen“ für Soli und Orchester an.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

„Und wüßten's die Nachtigallen...“ heißt die Klangszene, die der Umlandverband Frankfurt 1991 bestellte und im selben Jahr im Zoo-Gesellschaftshaus uraufführen ließ. Ebenfalls 1991 entstanden, vom WDR Köln beauftragt, „Iterationen - Paradies der Narren“ und „Klanggold“, Uraufführungen im kleinen Sendesaal des WDR im Februar 1992, im August desselben Jahres wurden diese Werke neben anderen in der Black Box des „Gasteig“ en suite in München aufgeführt. In den Jahren 1991 bis 1994 entstehen „Concerto Piccolo Orchesterfassung“, „Tod und Wiedergeburt für Orchester“ und „ORCH MKMBW“ für Orchester, die neben anderen Werken unter dem Konzert - Titel „Raum-Musik“ 1994 in der Alten Oper Frankfurt in Verbindung mit dem WDR und dem HR uraufgeführt wurden, wobei Voraufführungen einzelner Teile dieser „Raum-Musik“ 1993 im Schauspielhaus Berlin und der Musikhochschule Frankfurt am Main, sowie für DS-Kultur Berlin erarbeitet wurden. „Konzertante Interpretation von »La Bourse« des G. Ph. Telemann aus dem Jahre 1720 vom Liebfrauenberg in Frankfurt am Main der Welt überlassen“ entstand - beauftragt von der „Projektgruppe Kultur im Ghetto“ - 1994, und 1995 entsteht das 63.00 minütige „Super-Konvolut für Flöte(n)“, das am 4. Dezember 1995 in der St. Katharinenkirche in Frankfurt am Main uraufgeführt wurde. „Großer Attraktor“ für Sopran-Vokalsen und Orchester und „Superformel für Pauker“ entstehen 1995/96 bzw. 1994, Uraufführung am 28.9.1996 in der Loschwitzer Kirche, Dresden.

In der Reihe „das neue werk“ des NDR Hamburg im Studio 10 konnte am 13.3.97 das „Conc. Piccolo“ in der Barockorchesterfassung uraufgeführt werden mit der Hannoverschen Hofkapelle und dem Hölderlin Trio. In derselben Konzert-Produktion wurden erstmals das Telemann'sche Original der Suite B-dur »La Bourse« und die Sell'sche „Konzertante Interpretation von »La Bourse« des Georg Phillip Telemann aus dem Jahre 1720 vom Liebfrauenberg in Frankfurt am Main der Welt überlassen“ in den Interpretationen der Hannoverschen Hofkapelle und des Hölderlin Trios gemeinsam aufgeführt. Die Orchesterfassung des „Super-Konvolut“ entstand 1998 und wurde am 8.9.1998 in Verbindung mit dem HR in der St. Katharinenkirche in Frankfurt am Main uraufgeführt. Anlässlich der III. Dresdner (Ur)-Aufführungen wurden die Orchesterfassungen der „Superformeln“ für Viola, Schlagzeug, „Super Paradise“ für Trompete und „Sonata picc. puttanesca“ in der Loschwitzer Kirche am 11.9.1998 erstmals aufgeführt. In Verbindung mit u.a. dem Hessischen Rundfunk wurde am 4.12.1999 in Frankfurt (M) im neuen Gallus-Theater „CES“ für großes Orchester uraufgeführt.

Eine weitere Uraufführung zum Milleniumswechsel fand im Societaetstheater in Dresden vom 6. bis 8. Jan. 2000 statt: „Flutissimo 2000“. Das „Mea T - Projekt“ in Verbindung mit dem Hessischen Rundfunk wurde im September 2001 im Frankfurter Gallus Theater uraufgeführt. Das Programm „Großer Attraktor/La Bourse“ folgte im Oktober 2001 im Societaetstheater in Dresden. Eine Ausstellung der grafischen Großpartituren zu „Flutissimo 2002“ - Hören und Sehen - mit Transfiguration VIII und Super- Konvolut, H. W. Erdmann Flöte(n), war im Jan. 2002 in der Galerie Monika Reitz in Frankfurt (M) zu sehen und zu hören. Neben den Konzerten sind 22 Schallplatten bzw. CDs sowie Rundfunk- und Fernsehaufnahmen im In- und Ausland produziert worden. Soeben ist die CD 524 „La Bourse...“ erschienen.

Weitere wichtige Auf- und Uraufführungen fanden u.a. statt in Köln: Kleiner Sendesaal des WDR, Comedia Colonia; München: Gasteig, Black Box; Berlin: Schauspielhaus, Humboldt-Universität, Festwochen; Paris: Septième Biennale de Paris; Graz: Steierischer Herbst; Donaueschingen: Donaueschinger Musiktage; Zürich: TU; Frankfurt (M): Alte Oper, Katharinenkirche; Dresden: Kulturpalast, Loschwitzer Kirche, Societaetstheater; Ludwigsburg: Schloßfestspiele; Leipzig: Alte Handelsbörse, Kongreßhalle.

Michael Sell lebt freischaffend in Frankfurt am Main.

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

Paul Hindemith

Der Weg von Paul Hindemith (* 16.11.1895, Hanau; † 28.12.1963, Frankfurt/Main) in die Spitzengruppe der Komponisten des 20. Jahrhunderts war ein verschlungener, der zahlreiche deutliche Spuren in der Musikgeschichte hinterließ. Er gehörte zu den Initiatoren der Donaueschinger Musiktage ebenso wie zu den Revolutionären der Berliner Kulturszene der Zwanziger, er half im Auftrag des türkischen Staates maßgeblich an der Organisation des dortigen Musiklebens mit und brachte als Professor in Yale eine ganze Generation junger Kollegen auf den Weg. Hindemith selbst hatte in Frankfurt / Main Komposition bei Arnold Mendelssohn und Violine bei Adolf Rebner studiert, war dann 1915 – 23, unterbrochen vom Militärdienst, Konzertmeister des Frankfurter Opernhauses, von 1922 an außerdem Bratschist des Amar-Quartetts und ab 1927 Kompositionslehrer an der Berliner Musikhochschule. Von den Nationalsozialisten verfeimt, zog er 1938 in die Schweiz, zwei Jahre später in die USA, unterrichtete von 1940 - 53 an der Yale University, kehrte von 1951 an sporadisch nach Zürich zurück und ließ sich 1953 in Blonay im Kanton Waadt nieder. Bis zu seinem Tod blieb er als Komponist und Dirigent aktiv. Paul Hindemith hatte etwas gegen Konventionen. Alles, was ihm zu berechenbar erschien, war ihm suspekt, und so hatten seine Zeitgenossen es schwer, ihm einen Platz in der Sukzession der musikalischen Ereignisse zuzuweisen. Wo sich sonst die Entwicklung von der Klassik und Romantik über den Expressionismus bis hin zur Serialität nachvollziehen ließ, hatten es die Spezialisten im Fall von Hindemith mit einem genialischen Einzelgänger zu tun, der kraft seiner kreativen Kompetenz sowohl die Atonalität wie das serielle Komponieren ablehnte, aber genauso wenig zur Tradition Wagnerscher, französischer oder russischer Prägung neigte. Bei aller Lösung von den üblichen Vorgaben behielt er klar den Impetus des Musikantischen in seiner Kunst, die schließlich in den späten Jahren auch nach der Verankerung im Transzendenten suchte. Verfeimt von den Nazis, verehrt vom Rest der Welt zählt er heute zu den Ahnherren der Moderne, dessen Kunstvorstellung die Avantgarde bis zur Gegenwart inspiriert. Zu seinen zentralen Werken zählen neben einem umfangreichen Oeuvre von Orchester-, Klavier- und Kammermusik, zahlreiche Chorwerke und Gesänge. Wegeisend für die moderne Bühnenpraxis wurden seine Opern „Cardillac“ (1926), „Mathis der Maler“ (1938) oder auch „Die Harmonie der Welt“ (1957), der bereits 1951 eine Symphonie mit gleichem Titel vorangegangen war. Zu den meist gespielten Werken von Paul Hindemith gehören außerdem seine Streichquartette, Streichtrios, das „Oktett“ (1958) und die Sonaten für Violine, Viola, Violoncello, Flöte und Oboe.

<http://www.klassikakzente.de/paul-hindemith/biografie/article/128789/biografie-paul-hindemith/>

Helmut W. Erdmann

1947 in Emden geboren. Studium in Braunschweig (Orchesterdiplom) und Hamburg (Flöte bei K. Zöller, Komposition bei D. de la Motte, Elektronische Musik bei W. Krützfeldt). 1970 Musiklehrerprüfung. Seit 1971 Lehrtätigkeit an der Musikschule Lüneburg (Flöte, Leiter des Ensembles Neue Musik Lüneburg); seit 1972 Lehrbeauftragter an der Leuphana Universität Lüneburg (von 1985 bis 1989 auch an der Universität Göttingen). Seit 1992 Professor für Komposition/Live-Elektronik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit 1976 Dozent, Referent und Kursleiter auf überregionalen und internationalen Tagungen und Kongressen. Seit

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

1971 rege solistische Tätigkeit, vor allem mit dem 1971 gegründeten Varius-Ensemble (Hamburg) Seit 1980 außerdem Mitglied des Ensemble Musica Viva (Bayreuth) und seit 1991 Mitglied des Michael Sell Ensembles (Frankfurt). Anreger neuer Kompositionen für Flöte solo und Kammermusik mit Flöte. Seit 1975 Künstlerischer Leiter der Veranstaltungsreihe Neue Musik in Lüneburg, seit 1977 außerdem Leiter des Fortbildungszentrums für Neue Musik Lüneburg. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo (Rom), der Cite Internationale des Arts (Paris), der Stanford University California, (USA), 1980 Niedersächsisches Nachwuchsstipendium, 1983 Verleihung des Bach-Preis-Stipendiums der Stadt Hamburg; 1985 Stipendiat der Casa Baldi (Olevano/Rom) und der Cite Internationale des Arts (Paris) - zweiter Paris-Aufenthalt, 1988 und 1989 Gast im Atelierhaus Worpswede; 1990 Niedersächsisches Künstlerstipendium und 1991 Kulturpreis des Landkreises Lüneburg; 1996/97 Jahresstipendium des Landes Niedersachsen. Seit 1998 Präsident der Europäischen Konferenz der Veranstalter Neuer Musik (ECPNM). Seit 2006 Präsidiumsmitglied des ECF (European Composer's Forum). Seit 2007 Vorstandsmitglied des Deutschen Komponistenverbandes sowie der ECSA (European Composers and Songwriters Alliance). Seit 2008 Mitglied der „Platform of Cultural and Creative Industries der EU-Commission for Education and Culture“ in Brüssel. Seit 2009 Vorsitzender des Deutschen Komponistenverbandes, Landesverband Norddeutschland, sowie Mitglied des Fachausschusses „Europa/Internationales“ des Deutschen Kulturrates; außerdem seit Oktober 2009 Vizepräsident des ECF's. 2010 Berufung in das „Kompetenznetzwerk Europäische Kulturpolitik“ des Deutschen Kulturrates.

Die kompositorischen Arbeiten (ca. 200 Werke) umfassen alle Gattungen, einschließlich elektronischer und live-elektronischer Werke, Konzerte und Rundfunkproduktionen mit eigenen Werken in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa, Japan und in den USA.

"In meinen Kompositionen bin ich bestrebt, zu einer Synthese heute möglicher Stilmittel zu gelangen. Hierzu gehört neben Einbeziehung improvisatorischer Gestaltungsmöglichkeiten bei einigen Werken, von Beginn meiner kompositorischen Arbeit an die Auseinandersetzung mit elektronischer Musik und live-elektronischer Klangverarbeitung und den differenzierten Fähigkeiten der Computermusik Von großer Bedeutung sind für mich dabei die verschiedenen Mischformen - vom "reinen" Instrumentalton und seinen mannigfaltigen Farbgebungen bis zum völlig elektronischen veränderten Klang mit allen Zwischenstufen der Verfremdung, Klangerweiterung, dem Feedback instrumentaler und apparativer Technik im kreativen Entfaltungsprozess. Parallel dazu hat mich die Einbeziehung melodischer und rhythmischer Elemente interessiert, um wieder zu "lustvollem" Musizieren zu gelangen. Neben diversen Kompositionen für professionelle Formationen hat mich in den zurückliegenden 40 Jahren immer wieder die Aufgabe gereizt, Stücke für den Laienbereich zu konzipieren. Vor allem in der Kammermusik sind eine Reihe von Stücken entstanden, zu denen mich jugendliche Spieler als Teilnehmer der Wettbewerbe "Jugend musiziert" angeregt haben. Für mich als Komponist stellt sich dabei auch eine wichtige pädagogische Aufgabe: jugendliche Spieler an die Auseinandersetzung mit Neuer Musik heranzuführen, ihr Interesse zu wecken und zur kontinuierlichen Beschäftigung mit Neuem, Ungewohntem zu ermuntern."

39. Festival

NEUE MUSIK LÜNEBURG

6.-12. Oktober 2013

NachtKonzert

Musikschule der Hansestadt Lüneburg, Sankt-Ursula-Weg 7, 21335 Lüneburg
Samstag, 12.10.2013, 21 Uhr

Elektroakustische Musik aus dem Fortbildungszentrum für Neue Musik Lüneburg III

